

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Northern Michigan University Wyona Schütte (Umweltwissenschaften), Fall 2019

Bevor ich mit meinem Bericht ins Detail gehe: **Wenn du eine Universität suchst, die...**

...die Vorteile einer Lage direkt am größten See der Welt mit der Umgebung endloser Wälder vereint (und sich so super zum Wandern, Campen, Klettern, Mountainbiken, Ski fahren,... eignet)

...in einer Region liegt, die in nur vier Monaten einen Wetterumschwung von Hochsommer und Badewetter über Herbst mit wunderschönen Laubfärbungen zu Winter mit Blizzards und viel (!) Schnee bietet

...es dank unzähliger Freizeit- und Sportangebote (drinnen und vor allem draußen) nahezu unmöglich macht, sich zu langweilen

...nette Menschen bereithält, die dir bei Problemen jederzeit ihre Hilfe anbieten

...dann bist du an der Northern Michigan University absolut richtig!



Bevor es allerdings losgehen kann, gibt es einiges zu organisieren. Die **Vorbereitungen** wie Bewerbung beim ISO und DAAD-Sprachtest liefen bei mir dank guter Beratung sehr unkompliziert, so dass ich Ende Januar eine Zusage für den Platz an der NMU erhielt. Als im April/Mai ein Brief mit Unterlagen der NMU eintraf, beantragte ich das Visum (Tipp: am besten so zeitnah wie möglich einen Termin vereinbaren, falls es doch Probleme geben sollte/Dokumente fehlen), organisierte eine Auslandskrankenversicherung (sonst muss man die Krankenversicherung der NMU nutzen, die ist aber teurer und endet soweit ich weiß am letzten Tag des Semesters) und informierte mich zu Kursen und Wohnmöglichkeiten auf dem Campus.

Für die **Anreise** kann ich empfehlen, den von der NMU angebotenen Airport Pick-Up zu nutzen. Der Campus ist ohne Auto vom Flughafen nur schwer erreichbar und auf dem Flug war es ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich auch im Falle einer Verspätung nicht am Flughafen „strande“. Außerdem war es angenehm, dass mir ein Mitglied des International Office direkt noch meine Unterkunft gezeigt hat. Und mich erst allein gelassen hat, als ich versichern konnte, dass ich wirklich nichts mehr für den Rest des Tages/die Nacht brauche und gut versorgt bin ☺ (Man kann auch ein Willkommenspaket mit Snacks und Bettdecke buchen. Wenn man früh genug am Tag ankommt und noch einkaufen gehen kann und will – wobei man dafür eine Mitfahrgelegenheit braucht - ist es garantiert etwas günstiger, sich selbst etwas zu kaufen. Ansonsten ist das Willkommenspaket eine angenehme Alternative).

Für die **Unterkunft** während des Semesters gibt es zwei Möglichkeiten: Die Dorms bestehen in der Regel aus Zweibettzimmern und man muss den Mealplan nutzen, da es nur eine kleine Küche für das ganze Haus gibt. Die Apartments darf man erst ab 21 Jahren bewohnen, dort hat jeder ein Zimmer für sich

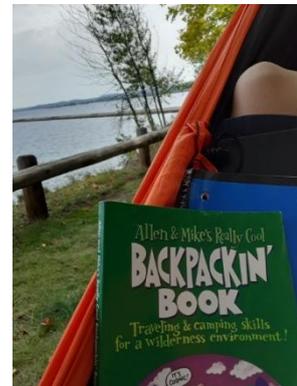




und es gibt eine Küche je Apartment. Ich selbst habe ich mich nach langem Überlegen für die Dorms entschieden und bin sehr glücklich damit geworden, denn ich habe eine tolle Mitbewohnerin gefunden (Tipp: Am besten im Housing-Portal der NMU selbst Leute anschreiben, bevor man einfach zugeteilt wird). Der Mealplan ist zwar echt teuer, bietet aber von morgens bis abends jederzeit Zutritt zur Dining Hall. Dort trifft man (wenn man möchte) fast immer jemanden Bekanntes oder kommt mit neuen Leuten ins Gespräch. Unser „Dinner“ mit den anderen Internationalen fühlte sich oft so an, als würde die Familie nach einem langen Tag zum Abendessen zusammen kommen 😊. Außerdem war es sehr angenehm, nicht auf den wöchentlichen Shuttlebus oder Mitfahrgelegenheiten zum Einkaufen angewiesen zu sein. Ohne sich Gedanken um Einkaufen/Kochen machen zu müssen, blieb mehr Zeit für andere Dinge. Am Ende muss aber natürlich jeder selbst schauen, ob Dorm oder Apartment besser passt.

Wie bereits angesprochen war die **Betreuung an der NMU** hervorragend. Das International Office war vom ersten Mailkontakt an jederzeit für Fragen erreichbar. Um die Kurse sollte man sich bereits von Deutschland aus kümmern, da sonst die Gefahr besteht, dass diese schon voll sind. Es war aber kein Problem, letzte Fragen vor Ort zu klären oder nochmal Kurse zu wechseln. Wer einige Credits zur freien Verfügung hat, sollte mal einen Blick auf die Sport-, Outdoor- und Design-Kurse werden. Wo sonst bekommt man Bogenschießen, Fotografie und Campingausflüge angerechnet?

Der **Unialltag** an der NMU ist um einiges verschulter als in Deutschland. Anwesenheit ist Pflicht, aktive Mitarbeit erwünscht und statt einer grossen Klausur am Ende des Semesters gibt es oft viele kleine Prüfungsleistungen. Dadurch kennen die Professoren ihre Studenten oft gut. Das System wirkt sehr fair, vor allem, da die Anforderungen und Bewertungskriterien deutlich geregelt waren und man gut einschätzen konnte, was in der Klausur erwartet wird. Ich habe den Eindruck bekommen, dass man leicht gute Noten schreiben kann, wenn man die Vorgaben befolgt. Auch, da sich die Professoren wirklich um ihre Studenten kümmern und jederzeit ihre Hilfe anbieten.



Für die **Freizeit** nach den Vorlesungen hat die NMU einiges zu bieten. Für Sportbegeisterte gibt es ein eigenes Sportzentrum mit Fitnessstudio, Kraftraum, Zumbakursen, Schwimmbecken, Sauna, Kletterwand, Basketballfeld und mehr. Wer lieber draußen unterwegs ist kann sich Mountainbikes, Hängematten, Zelte und Campingequipment, im Sommer Kajaks und im Winter Skier oder Schneeschuhe leihen – kostenfrei oder bei mehrtägiger Nutzung gegen eine geringe Leihgebühr. Ansonsten gibt es unzählige „student organizations“, von Sport (Klettern, Rudern,...) über Kreatives und Campusmedien (Fotoclub, Ukulele, Radio,...) bis hin zu Wissenschaftlichem (Rock- and Mineralclub, Pre-Vet Club,...). Die Clubs sind oft ziemlich entspannt und man kommt schnell mit neuen Leuten ins Gespräch. Wenn man kein Auto hat ist es außerdem eine tolle Möglichkeit, die Umgebung von Marquette zu erkunden.

Wer einmal aus dem „Campus-Kosmos“ entkommen oder allein unterwegs sein will, dem würde ich einen Spaziergang durch Marquette oder am See entlang empfehlen. Die **Lage von Marquette** ist wunderschön, direkt am Lake Superior. Von den Dorms aus steht man nach 20 Minuten Fußweg direkt am Seeufer – wobei dies sich angesichts der Größe des Sees eher wie eine Meeresküste anfühlt. Am Sandstrand kann man bis zum Leuchtturm und Stadtkern



spazieren, der schnellere Weg nach „Downtown“ führt jedoch über die 3rd Street. Kleine Cafés oder die Stadtbücherei sind eine tolle Alternative zur Unibibliothek, und es macht Spaß die kleinen, individuellen Läden zu erkunden. Wenn man nicht ständig auf Bekannte mit Autos angewiesen sein will, ist Marquette allerdings nichts für Lauffaule ;) Am besten, man organisiert sich (zumindest bis zum ersten Schneefall) ein Fahrrad. Das „Nachtleben“ läuft meiner Einschätzung nach eher gemütlich, trotzdem es sich bei Marquette mit seinen 20 000 Einwohnern um die größte Stadt der Upper Peninsula handelt. Um 24 Uhr schließen die meisten Kneipen, um 2 Uhr machen auch der einzige „richtige“ Club und die letzten Bars dicht. Mich hat es eher in die rustikalen, gemütlichen Kneipen gezogen. Dort konnte man wunderbar den Abend bei einer der lokalen Brauereispezialitäten oder Ähnlichem genießen, manchmal auch mit Livemusik.

Doch es sind nicht nur die Stadt und die Natur, die Marquette eine besondere Atmosphäre verleihen, sondern vor allem die **Menschen**. Während meiner Zeit dort hat jemand gesagt, „je weiter nördlich du bist und desto ungemütlicher die Winter sind, desto enger rücken die Leute zusammen“. Wenn du fast sechs Monate im Jahr mit Schneestürmen rechnen musst, bei denen alle mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben (Beispiel: nachdem du ein Auto aus einer Schneewehe gebuddelt hast ist weiterer Sport überflüssig) und es ringsum mehr Natur als Städte/mehr Rehe als Menschen gibt, ändern sich die Relationen. Es herrschen bei vielen eine ganz andere Gelassenheit und ein sehr freundliches Miteinander sowie Rücksichtnahme. Und wer sich als Student für die NMU entscheidet, ist in der Regel auch kein Städte-Typ sondern weiß, auf welche wunderschöne, aber auch herausfordernde Umwelt er oder sie sich einlässt.

Als **Fazit** würde ich daher sagen, dass die NMU sich aufgrund ihrer Lage und Umgebung besonders für Naturbegeisterte eignet. Wer sich nur bei warmen Temperaturen und Sonnenschein draußen aufhalten will und das Stadtleben braucht, sollte seine Bewerbung für die NMU nochmal überdenken. Wer allerdings den rustikalen Charme einer Kleinstadt sucht, die Schönheit von stürmischem und kaltem Wetter erkennt und bereit ist, sich in abenteuerliche Entdeckungstouren zu



stürzen, wird sich vermutlich sofort in Marquette verlieben. Ich selbst habe die vier Monate als wunderschön empfunden und würde jederzeit wieder hinfahren. Gerne auch nochmal im Januar/Februar, wenn der Winter so *richtig* angekommen ist...

Falls du noch Fragen hast: Ich freue mich, wenn ich helfen kann ☺ wyoona.schuetter@gmx.de